6. und 7. Hinterhauptsbein (occipitale), ohne Hinterhauptsloch. Nr. 7 asymmetrisch, mutmasslich ergänzend zu Nr. 2.
8. und 9. Unterkiefer. Zähne gesund, enorm durch Kauen abgenutzt; Alter 40—50 Jahre.

Die Dicke der Schädelknochen ist teilweise ganz aussergewöhnlich; ich messe am Stirnbeine Stellen von 8 mm Dicke, am Hinterhauptsbeine solche von 12 mm Mächtigkeit.

Auch die Muskeleindrücke sind stark entwickelt, namentlich am Hinterhauptsbeine. Auch die Gehirneindrücke sind sehr tief.

Im übrigen gehören die Schädel dem dolichocephalen Typus an.

Es müssen kräftige Gestalten gewesen sein, welche vor Zeiten unsere süderländischen Gebirgsgegenden bevölkert haben.

Normale und Cyklopen-Rüssel.

Von Prof. Dr. H. Landois.

Die Rüsselbildung kommt wohl in allen Klassen der Wirbeltiere vor. So haben die unvollkommeneren Fischarten der Haie, Rochen und Störe verlängerte Nasen; die Amphibien bleiben durchweg stumpfschnauzig, während unter den Schlangen und Schildkröten einige Arten wegen ihrer vorgestreckten Schnauzen geradezu benannt werden. Bei den Vögeln kann man wohl nirgends von einem Rüssel sprechen, da eine solche Bildung wegen der starren Gesichtsknochen zur Unmöglichkeit wird; nur bei den Kiwi-Arten liegen die Nasenlöcher an der Spitze ihres langen gebogenen Schnabels. Um so häufiger sind die Rüssel bei den Säugetieren. Ein Beuteldachs erhielt den Artnamen „spitznasig.“ Bei den Elefanten erreicht der Rüssel den höchsten Grad der Ausbildung. Auch die fossilen Dinotherien besassen sicher grosse Rüssel. Bei den Nashörnern, Tapiren und Schweinen erleidet der Rüssel wieder eine Rückbildung. Unter den Raubtieren sind noch die Rüsselbären als Rüsselträger bekannt. Die See-Elefanten und Klappmützen vertreten die Rüssler unter den Flossenfüssern. Den Insektenfressern ist in allen Familien, wie den Mullen, Spitzmäusen und Igeln, ein Rüssel eigen. Bei den Nagern finden sich verlängerte bewegliche Nasen nur noch bei den echten Mäusen, z. B. bei der Hausmaus, der Haus- und Wanderratte. Unter den Affen ist in dieser Hinsicht nur der Nasenaffe bemerkenswert.

In paläontologischer Hinsicht ist das Vorhandensein eines Rüssels der Charakter recht alter Tiertypen. Die ältesten bekannten Säugetiere lassen sich mit unseren Spitzmäusen und Ratten vergleichen; sie sind mit dem Namen Amphitherien benannt, waren wahrscheinlich eierlegend und suchten mit ihrer lang schnuppernden Nase ihre Nahrung. Die eichhörnchenförmigen, spitznasigen Myrmecobien unter den Beutlern haben bereits ihre Verwandten in der oberen Trias in der Gattung Microlestes. Ausgestorbene Arten von Dasyurus finden sich in den postpliocänen Ablagerungen Australiens. In

den Tertiärablagerungen, im oberen Miocän finden sich spitznasige Opossums aus der besonderen Gattung Peratherium. Die jetzt nur in Afrika heimatenden Erdferkel hatten ihre schweinsrüsselartigen Vertreter bereits in den Miocänablagerungen Frankreichs, Deutschlands und Griechenlands, in der Gattung Macrotherium. Über 14 Arten von Elefanten und eine noch grössere Zahl von Mastodonten verbreiteten sich in der Urzeit, in den Postpliocänzeiten, über die ganze paläarktische und nearktische Region. Ihre Zahl nimmt stetig ab bis auf unsere historische Zeit. Ausgestorbene Schweinegattungen Bothriodon, Anthracotherium, Palaeochoerus u. s. w. finden sich vom Postpliocän zurück bis in die oberen Miocänformationen. Mehr als 20 Arten ausgestorbener Nashörner sind bis jetzt bekannt geworden. Tapire bewohnten früher auch Westeuropa, von den frühesten Miocänzeiten bis zu dem spätesten Pliocän; ihnen kommt ein ungeheueres Alter zu. Verwandte unserer Pferde scheinen auch teilweise mit rüsselförmigen Nasen ausgestattet gewesen zu sein. Die Insektenfresser haben von Anfang an bis jetzt Rüsselschnauzen besessen.

Schon aus der Thatsache, dass die ausgeprägtesten Rüsseltiere, wie die Elefanten, auf dem Aussterbeetat stehen, wird die Schlussfolgerung berechtigt erscheinen, dass das Vorhandensein eines Rüssels zu den ältesten Eigentümlichkeiten des Säugetiertypus gehört.

Um so auffallender ist die **Erscheinung, dass in der Jetztwelt noch alle Säugetiere mit Rüsseln geboren werden können,** vom Menschen einschliesslich abwärts bis zu den Arten der Aplacentalier.

Wir wollen hier nicht darüber philosophieren, ob diese Rüsselmenschen, Rüsselhunde, Rüsselhasen, Rüsselziegen, Rüsselschweine u. s. w. auf atavistische Rückschläge zurückzuführen sind oder nicht, sondern ich habe mir hier nur die Aufgabe gestellt, kurz auf die in unseren Museen zu Münster befindlichen abnormen Rüsselsäuger aufmerksam zu machen, sie zu nennen, kurz zu beschreiben und die Entstehung derselben zu erklären.

Drei menschliche Rüssel-Cyklopen.

Auf dem anatomischen Museum der Königl. Akademie bewahren wir schon seit längerer Zeit drei Kinder auf, welche ausgeprägte Cyklopen sind, d. h. jedes von ihnen hat nur ein einziges Auge mitten vor der Stirn. Über dem Auge befindet sich die Nase in Gestalt eines mehr oder weniger ausgebildeten Rüssels. Rüssel- und Cyklopenbildung stehen in innigster Wechselbeziehung und treten stets zusammen auf.

a. Der nur 7 Monate alte Cyklopen-Knabe hat nur eine winzig kleine Nase über dem Auge, welche die Gestalt und Grösse einer gelben Erbse besitzt und mit einem fadenartigen Stielchen an der Stirn befestigt ist. (Das betreffende Spirituspräparat trägt die Inventarisationsnummer 164.)

b. Mit I. N. 165 ist ein 9 monatliches Cyklopen-Mädchen bezeichnet, bei welchem die Nase die Gestalt einer Birne hat. Die Länge der ganzen Nase beträgt 30 mm; die birnförmige Anschwellung ist 12 mm dick und hat vorn eine seichte Aushöhlung.

c. Ein anderes 9 monatliches Mädchen (I. N. 279) trägt über seinem Cyklopenauge einen 20 mm langen Rüssel, dessen Gestalt auch birnförmig ist; der Stiel misst 6 mm im Durchmesser, die Anschwellung 12 mm; auch hier befindet sich am Ende eine muldenförmige Vertiefung.

Ein Rüssel-Haushund.

Wir erhielten dieses höchst sonderbare Tier von den Herren Gebrüder Eiding in Bevergern am 7. Februar 1895.

Das neugeborene Hündchen misst in der Länge von der Schnauze bis zum Schwanze 22 cm, der Schwanz 8 cm. Es ist ein nicht voll ausgeprägter Cyklop. Die beiden Augen liegen in einem Abstande von 5 mm in einer gemeinsamen biskuitförmigen Augenhöhle, deren Längsdurchmesser 21 mm misst.

Der Rüssel ist auch hier oberhalb der Augen belegen; er hat die auffallende Länge von 24 mm. Am Grunde ist er 14 mm dick und läuft bogig in eine Spitze aus, was dem Ganzen eine Ähnlichkeit mit einem Tapir- oder winzigen Elephanten-Rüssel verleiht. Bei der anatomischen Untersuchung ergab sich, dass die wie beim Tapir vorstehenden Nasenbeine sich knorpelig verlängern; im Innern findet sich eine Höhle, welche den ganzen Rüssel der Länge nach durchzieht. Äusserlich ist eine Nasenöffnung nicht vorhanden. Wäre es zum Durchbruch einer äusserlichen Nasenöffnung gekommen, so hätte eine Atmung durch die Nase stattfinden können, und die Erhaltung des Lebens wäre gewährleistet worden; so musste das neugeborene Tier an Erstickung sterben.

Die Schnauze erscheint wegen des Fehlens der Nase an dieser Stelle stark abgestumpft; Ober- und Unterkiefer haben eine merkliche Verkürzung nicht erfahren.

Im übrigen ist der ganze Körper normal gebaut.

Berüsselte Hasen.

Eingehendere Beschreibungen lieferte ich:

a. Ein einäugiger Doppelhase. Mit 2 Abbildungen in Holzschnitt. Humboldt, Februar 1883, S. 66. Stuttgart. — Dieselbe Beschreibung im 11. Jahresb. des westf. Prov. Vereins für Wissensch. und Kunst, 1882, S. 26.

b. Über 3 Hasenmonstra. Verhandlungen des naturh. Vereins der preuss. Rheinlande und Westfalens, 40. Jahrg. 2. Hälfte, Bonn 1883, Korrespondenzblatt Nr. 2, S. 74 und ff.

c. Verschiedene Missbildungen bei Hasen. Centralblatt für Tiermedizin 1884, Nr. 8.

d. Ein Hasen-Doppelmonstrum, normalgesichtig und Cyklop zugleich. Jahresb. der zool. Sekt. 1889/90, S. 26.

Bei allen diesen Hasen liegt der Rüssel oberhalb des Auges.

Berüsselte Hausziegen.

Man vergleiche hierüber:

Ziegen-Missbildungen aus Westfalen. Jahresb. der zool. Sekt. 1893/94, S. 64.

Auch hier finden sich Rüssel und Auge wie bei den Cyklopen anderer Tierarten.

Berüsselte Hausschweine.

Über derartige Gestalten habe ich bereits in früheren Jahren einige Abhandlungen veröffentlicht:

a. Drei merkwürdige Schweine-Monstrositäten, Sus scrofa domestica, mit 3 lithographischen Abbildungen nach Photographieen. 2. Jahresb. des westf. Prov. Vereins für Wissenschaft und Kunst, Münster 1874.

b. Ein Hausschwein-Cyklop. 15. Jahresbericht des westfälischen Provinzial-Vereins, S. 7.

c. Beschreibung des Schädels eines Hausschwein-Cyklopen. Korresp. Nr. 1 der Verhandl. des naturh. Vereins der preuss. Rheinlande und Westfalens. Jahrg. 44, erste Hälfte, Bonn 1887, S. 56.

Bei einigen dieser Cyklopen haben die über dem Auge liegenden Rüssel die auffallende Länge von 5 cm.

Die **Erklärung für das Auftreten eines Rüssels** bei den Cyklopen giebt uns die Entwickelungsgeschichte an die Hand. Die Augen stülpen sich als seitliche Blasen aus dem grossen Gehirn hervor, rücken dann nach unten und in die Mitte zusammen. Über den Augen entwickelt sich die Nase. Verschmelzen nun die beiden Augenblasen zu einer einzigen und treten nicht wieder auseinander, so entstehen die Cyklopen, welche das einzige Auge mitten vor der Stirn tragen. Bei der Weiterbildung der Nase muss diese notwendigerweise als Rüssel über dem Auge hervortreten. Dasselbe ist auch der Fall, wenn die Augenblasen sich nur in geringem Abstande wieder von einander entfernen. Treten die Augen aber wieder in die normale Seitenlage, so kann die Nase, bezüglich der Rüssel sich senken. Bei den Cyklopen erweisen sich die Rüssel also als Hemmungsbildungen.

Wenn sich im allgemeinen der Satz nicht bestreiten lässt, dass die Ontogenie eine Wiederholung der Phylogenie ist, so machen wir gewiss keinen Fehlschluss, wenn wir die Rüsselbildung als eine unvollkommene Erscheinung in der Tierwelt auffassen. Damit stände dann auch ferner die Thatsache im Einklange, dass die eigentlichen Rüsseltiere, die zu den älteren Tierformen gehören, auf dem Aussterbeetat stehen und durch stumpfschnauzigere Arten ersetzt werden.

Tuckesburg, den 16. Februar 1895.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst

Jahr/Year: 1894-95

Band/Volume: 23_1894-1895

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: Normale und Cyklopen-Rüssel. 95-98